

03.Oktober 2021 – Erntedankfest Gottesdienst im Pfarrgarten

Liturgische Begrüßung

Im Namen Gottes feiern wir Gottesdienst zum Erntedankfest.

Gott ist der Ursprung unseres Lebens.
Jesus Christus Grund unserer Hoffnung,
der Heilige Geist, Gottes Kraft,
die uns belebt. Amen.

Begrüßung

Lied 508, 1.2.4 Wir pflügen und wir streuen

1. Wir pflügen, und wir streuen den Samen auf das Land,
doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand:
der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf
und träuft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Gedeihen drauf.

Kehrvers

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm,
dankt und hofft auf ihn!

2. Er sendet Tau und Regen und Sonn- und Mondenschein,
er wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein
und bringt ihn dann behände in unser Feld und Brot:
es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott.

Kehrvers

4. Er lässt die Sonn aufgehen, er stellt des Mondes Lauf;
er lässt die Winde wehen und tut den Himmel auf.
Er schenkt uns so viel Freude, er macht uns frisch und rot;
er gibt den Kühen Weide und unsern Kindern Brot.

Gottes Gaben

Eine Legende erzählt:

Als die Menschen sich mit den Tieren noch unterhalten konnten, da wurden sie einmal von den Tieren gefragt,
was den Menschen zum Menschen mache.

Sie gaben zur Antwort:

- *Wir können aufrecht gehen,*
wir können sprechen und denken;
- *wir können die Erde bebauen und bewahren,*
wir können anbauen und ernten, das könnt ihr nicht;
- und wir können uns darüber freuen und Gott loben.



Da kamen drei Kinder des Weges,
sie hielten frische Früchte in den Händen und sangen voller Freude.

Die Tiere hielten sie an und fragten sie:

Warum singt ihr so fröhliche Lieder?

– *Weil wir uns freuen.*

Warum haltet ihr die Früchte wie einen kostbaren Schatz in euren Händen?

– *Weil wir dankbar sind für diese köstliche Nahrung, dieses wunderbare Geschenk.*

Und warum seid ihr drei zusammen?

– *Weil wir uns gern haben.*

Nun brauchten die Tiere nicht mehr weiter zu fragen.

Sie wussten, was den Menschen wirklich zum Menschen macht:

– sich zu freuen – Gott zu loben – dankbar zu sein – und einander zu lieben.

Psalm 104 (EG 779)

Lobe den Herrn, meine Seele!

Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich;

du bist schön und prächtig geschmückt.

Licht ist dein Kleid, das du anhast.

Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich;
der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden,
dass es bleibt immer und ewiglich.

Du feuchtest die Berge von oben her,

du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

Du lässtest Gras wachsen für das Vieh

und Saat zu Nutz den Menschen,

dass du Brot aus der Erde hervorbringst,

dass der Wein erfreue des Menschen Herz

und sein Antlitz schön werde vom Öl

und das Brot des Menschen Herz stärke.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!

Du hast sie alle weise geordnet,

und die Erde ist voll deiner Güter.

Es warten alle auf dich,

dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.

Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;

wenn du deine Hand aufhast, so werden sie mit Gutem gesättigt.

Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;

nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder Staub.

Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,

und du machst neu die Gestalt der Erde.

Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,

der Herr freue sich seiner Werke!

Lobe den Herrn, meine Seele! Halleluja!

Gebet

Gott, aus deiner Güte schöpft alles Leben.
Uns zur Freude hast du die Erde geschaffen,
schön und fruchtbar.
Du hast uns reichlich Güter geschenkt.
Wir bitten dich:
Öffne unsere Augen für die Schönheit und die Vielfalt dieser Welt.

Öffne unser Herz für deine Güte
und unseren Mund zum Lob und Dank.
Hilf uns bewahren, was du schenkst,
gerecht verwalten, was du uns anvertraut hast,
liebepoll zu teilen, was Menschen nährt.

Dies bitten wir durch Jesus Christus,
der lebt und Leben schenkt heute und in Ewigkeit. Amen

Evangelium: Matthäus 14,13-21

Die Bibel bezeugt, dass Jesus den Menschen gibt, was sie zum Leben brauchen.
Hören wir die Speisung der 5000, wie sie im Evangelium des Matthäus überliefert
ist, im 14. Kapitel.

Es war wieder einmal ein anstrengender Tag. Jesus hatte viel von Gott erzählt,
oben auf dem Berg und Tausende Menschen haben ihm zugehört.
Jetzt wäre es Zeit, sich in den Schatten eines Baumes zu setzen und auszuruhen.
Aber die Menschen baten die Jünger, die Freunde von Jesus:

„Jesus soll uns noch mehr von Gott erzählen.“

Da ließ Jesus sich nicht lange bitten und erzählte weiter von Gott.

Später wandte er sich an einen seiner Jünger:

„Die Menschen, die zu uns gekommen sind, werden nun Hunger haben.

**Sie haben einen langen Weg um den See herum bis hierher auf den Berg hinter
sich. Wo könnten wir Brot kaufen?“**

Der Jünger schüttelte den Kopf und sagte:

Hier nirgendwo!

**Außerdem sind es zu viele Menschen. Ich schätze ca. 5000 Männer mit ihren
Frauen und Kindern.**

Jesus schaute die Menschen an. Was könnten sie nun essen? Da entdeckte er einen
Jungen. Der Junge da hat fünf Gerstenbrote. Und zwei Fische! Aber das reicht für
so viele? Jesus überlegt nicht lange und sagt zu seinen Jüngern:

Bittet die Menschen, sich ins Gras zu setzen in kleinen Gruppen.

Dann lässt Jesus sich die fünf Brote und die zwei Fische von dem Jungen geben,
spricht ein Dankgebet und sagt zu den Jüngern:

Teilt, teilt sie aus. Jedem ein Stück!

Und die Jünger teilen und sie merken:

Es reicht für alle!

Staunend sagen sie:

Das haben wir noch nie erlebt! Alle sind satt geworden!

Und es ist sogar noch etwas übrig geblieben.

Die Menschen, die satt wurden, sagen:

Dieses Essen mit Jesus werde ich nie vergessen.

Und viele denken an ein altes Bibelwort:

Es warten alle auf dich, Gott,

dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.

Glaubensbekenntnis

Lied 611, 1-3.6 Danket Gott, danket Gott

Kehrvers: Danket Gott, danket Gott, danket Gott für unser Brot!

1. Alle guten Gaben, alles, was wir haben kommt, o Gott von dir. Wir danken dir dafür.

Kehrvers: Danket Gott, danket Gott, danket Gott für unser Brot!

2. Alles, was wir säen und hernach abmähen, kommt, o Gott von dir.

Wir danken dir dafür.

Kehrvers: Danket Gott, danket Gott, danket Gott für unser Brot!

3. Lasst uns nicht vergessen: Alles, was wir essen, kommt, o Gott von dir.

Wir danken dir dafür.

Kehrvers: Danket Gott, danket Gott, danket Gott für unser Brot!

6. Lass, wovon wir leben, andern auch abgeben! Damit zeigen wir:

Wir danken dir dafür.

Kehrvers: Danket Gott, danket Gott, danket Gott für unser Brot!

Predigt

2. Korinther.9, 6-11. 15

Der biblische Text, der für heute vorgesehen ist, steht im zweiten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth, im neunten Kapitel.

Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.

Jeder soll so viel geben, wie er sich in seinem Herzen vorgenommen hat und zwar gerne und nicht, weil er sich dazu gezwungen fühlt.

Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!

Gott in seiner Gnade kann es bewirken, dass ihr zu jeder Zeit alles habt, was ihr braucht, und mehr als das.

So könnt ihr auch noch anderen Menschen auf verschiedenste Art und Weise Gutes tun.

Schon in der Heiligen Schrift heißt es ja von dem Menschen, den Gott reich beschenkt hat: „Großzügig schenkt er den Bedürftigen, was sie brauchen; seine Gerechtigkeit wird nie vergessen werden.“

Gott aber, der dem Sämann Saat und Brot zur Speise schenkt, wird auch euch Saatgut geben. Er wird Gerechtigkeit wachsen lassen und dafür sorgen, dass das Gute, das ihr tut, Früchte trägt. Ihr werdet alles so reichlich haben, dass ihr unbesorgt weitergeben könnt.

Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

Erntedank steht auf dem weißen Briefumschlag.

Ohne Namen. Innendrin:

20 Euro und eine Karte: Weil es mir gut geht.

Liebe Gemeinde,

für unseren Glauben beginnt alles damit, dass uns viel gegeben ist. Der Apostel Paulus sagt es so:

Gott in seiner Gnade kann es bewirken, dass ihr zu jeder Zeit alles habt, was ihr braucht, und mehr als das.

Und ich frage:

Was macht mein Leben reich? Wo entdecke ich staunend Spuren der Gnade Gottes in meinem Leben?

Mir fallen dazu Sprüche auf einem Wandkalender ein: „Was mein Leben reich macht.“ Menschen erzählen dabei Tag für Tag von kleinen Kostbarkeiten. Im Grunde eine Anleitung zu einem dankbaren Leben.

Der Erdbeerkuchen der Oma findet dabei genauso seinen Platz wie das Singen der Amsel am Morgen. Gedichtzeilen gehören dazu und kostbare Orte, die uns berühren.

Der Besuch einer Kirche, der sich mit einer ganz bestimmten Erfahrung verbindet von Geborgenheit.

Das Brot in unserer Hand - achtsam betrachtet verweist es über eine lange Lieferkette am Ende auf den, von dem alles herkommt, was lebt. „Es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott“, haben wir am Anfang gesungen.

Der Erntedank-Tag malt uns die Fülle vor Augen, die auf den Reichtum des Schöpfers verweist.

Eine gute Frage für uns wäre, auch für alle ohne einen eigenen Garten:

Wo habe ich in diesem Jahr bewusst etwas gesät?

Wo Wachstum erlebt? Wo mich gekümmert, gegossen, gedüngt, und gejätet? Was ist gewachsen?

Wie würde ich meinen persönlichen Erntedank-Altar schmücken? Was müsste aus meiner Sicht unbedingt dabei sein?

Wäre es der Brief von der Freundin:

Schön, dass es dich gibt!

Oder das Gespräch beim Arzt: Alles gut!

Die Zusage, dass ich einen Ausbildungsplatz bekommen habe?

Wäre es das Neugeborene in der Nachbarschaft oder die alte Dame in der Nachbarschaft, die ihre Operation so gut überstanden hat?

Wie würde ich meinen persönlichen Dankaltar schmücken?

Damit, dass ich trotz Corona-Krise meinen Job behalten habe?

Oder, dass meine Kinder und Enkel, trotz aller Einschränkungen während der Pandemie ihr herzhaftes Lachen nicht verloren haben und weiterhin voller Energie und Lebensfreude sind?

Wie würde ich meinen persönlichen Dankaltar schmücken?

Wäre es tatsächlich der Bund Karotten, der zum ersten Mal im kleinen Gartenstück gut gewachsen ist?

Es sind materielle und nicht-materielle Güter, die wir in Gedanken auf den Erntedank-Altar legen können.

Erntedank – danken und nachdenken.

Was kann ich aus eigener Kraft tun? Wo brauchen andere meine Hilfe? Wo sind Grenzen unserer menschlichen Möglichkeiten? Wo können wir nur dankbar empfangen?

Trotz manch pessimistischer Prognose in der Pandemie- Zeit sind die Lieferketten nicht zusammengebrochen.

Wir hatten immer genug.

Und mehr als genug.

Grund also zur Dankbarkeit.

Wir bestaunen die Lieferketten, die in aller Regel reibungslos funktionieren, sodass wir immer gut versorgt sind. Durch Lieferkettengesetze werden sie hoffentlich umweltfreundlicher und fairer gestaltet.

Zu Recht fordert der deutsche Entwicklungsminister Müller:

„Die Ausbeutung von Mensch und Natur sowie Kinderarbeit darf nicht länger Grundlage einer globalen Wirtschaft und unseres Wohlstandes sein.“

Am Anfang der Lieferkette stehen nicht selten Menschen, die unter schlechten Bedingungen arbeiten.

Am Ende der Lieferkette stehen übrigens dann wieder wir selbst – wir entscheiden, wie und was wir konsumieren, wir entscheiden, wie und was und wo wir einkaufen.

Lieferketten - die globalen Zusammenhänge spiegeln sich nicht nur auf unseren Speisekarten.

Hinter all dem entdecken wir etwas Tieferes:

Wir entdecken, dass wir in einer großen Kette des Seins mit allem, was lebt, verbunden sind. Weltweit.

An Erntedank tun wir gut daran, diese globale Perspektive in unseren Dank und unser Handeln mit einzubeziehen.

Gott in seiner Gnade kann es bewirken, dass ihr zu jeder Zeit alles habt, was ihr braucht, und mehr als das.

So könnt ihr auch noch anderen Menschen auf verschiedenste Art und Weise Gutes tun.

Es ist unsere Erfahrung:

Durch Teilen werden wir reicher.

Ideen, Vorstellungen, die wir mit anderen teilen, führen oft zu Lösungen, die wir vorher nicht im Blick hatten.

Die Zeit, die wir mit unserer Familie teilen, ist kostbare Zeit.

Winston Churchill sagte:

„Wir bestreiten unseren Lebensunterhalt mit dem, was wir bekommen und wir leben von dem, was wir geben.“

Was wir haben, lädt uns ein zum Teilen.

Kinder wissen das.

Thema „Erntedank“ im Religionsunterricht in der Grundschule:

Es ist beeindruckend, wie die Kinder rund um Erntedank Ideen einbringen, wie man den Kindern in ärmeren Ländern helfen könnte.

Sie sehen die Möglichkeiten, die wir reichen Industrieländer haben und lassen nicht von vorneherein ihre Phantasie einengen mit dem Argument

“Das geht nicht!”

Kinder, auch und besonders die kleinsten, sind einfühlsam - sie besitzen in hohem Maße die Fähigkeit zur Empathie, sich in andere hineinzusetzen.

Sie leiden mit. Wenn sich z.B. die Spielkameradin weh tut und weint, weint das andere Kind gleich mit.

Auch wenn wir Erwachsene gelernt haben, zwischen Ich und Du zu unterscheiden, brauchen wir doch die Fähigkeit zur Empathie.

In unserem Predigttext ermutigt sie uns zum Geben, angesichts der Fülle dessen, was uns geschenkt ist.

Einen fröhlichen Geber, eine fröhliche Geberin hat Gott lieb.

Erntedank. Steht auf dem weißen Briefumschlag.

Ohne Namen. Weil es mir gut geht.

Amen.

Lied 229, 1-3 Kommt mit Gaben und Lobgesang

Einzug der Kindergartenkinder mit dem Erntewagen

Anspiel: Sonnenblume und Vogel

Lied der Kindergartenkinder: Erntedankfest, Gott sei Dank!

Fürbitten

Guter Gott,
wir danken dir für alles,
was blüht und gedeiht,
was gewachsen ist in den Gärten und auf den Feldern.
Für alles, was du uns zum Leben gegeben hast.
Wir bitten dich:
Hilf allen, die nicht genug haben. Und lass uns teilen.

Gott,
wir danken dir für alle Menschen,
die sich für die Güter des Lebens einsetzen.
In der Landwirtschaft, in den Betrieben, in unseren Familien.
Gib ihnen gutes Gelingen ihrer Arbeit.

Gott, wir danken dir für die Kinder.
Sie bereichern unser Leben.
Lass sie in Frieden und in Liebe aufwachsen,
damit sie glückliche und dankbare Menschen bleiben.

Wir danken dir, Gott, für unser Leben,
für unsere Gesundheit und für die Freude am Leben.
Wir bitten dich für alle Menschen,
die krank oder traurig sind:
Hilf, dass sie deine Nähe spüren.
Durch Jesus Christus. Amen.

Vaterunser

Segen

Lied 321,1-3 Nun danket alle Gott

1. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen,
der große Dinge tut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib
und Kindesbeinen an unzählig viel zugut bis hierher hat getan.

2. Der ewigreiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und
edlen Frieden geben und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort und uns aus aller
Not erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne und Gott dem Heiligen
Geist im höchsten Himmelsthronen, ihm, dem dreiein'gen Gott, wie es im Anfang
war und ist und bleiben wird so jetzt und immerdar.

Pfarrerin Hedwig Stünzendörfer